

ATDS 2024

Arbeitskreis-Vorschläge

Vorschläge an die Veranstalter der Aks werden erbeten bis zum 1.5.2024

1. Arbeitskreis Mehrdeutigkeit und Polyvalenz im nordeuropäischen Kontext

Leitung: Lukas Albrecht M.A., München, Josef Juergens M.A., Greifswald, Dr. Andreas Schmidt, München

Nicht erst seit ‚Fake News‘ und ‚Alternative Facts‘ stehen in der jüngeren Zeitgeschichte vermeintliche Sicher- und Bestimmtheiten auf dem Prüfstand. Darüber hinaus wurden und werden in jüngerer Vergangenheit Unfestigkeit, Mehrdeutigkeit und Polyvalenz zu geistes-, speziell literaturwissenschaftlichen Paradigmen, wobei gerade in den mediävistischen Nachbarfächern der Skandinavistik Konzepte der Ambiguität und Unbestimmtheit in jüngerer Zeit zunehmendes Interesse auf sich ziehen. Dennoch wird ‚Wissenschaft‘ primär als basiert auf eindeutigen Auswertungen und Ergebnissen begriffen.

Angesichts dieser Lage richtet sich unser Arbeitskreis gezielt auf Konzepte und Phänomene von Mehrdeutigkeit und Polyvalenz in den skandinavischen Literaturen und Kulturen in diachron und disziplinär übergreifender Perspektive. Gemeint sind damit ambige oder ambivalente Texte, literarische Gestalten oder uneindeutige materielle Fundlagen ebenso wie widersprüchliche Einstellungen zu (kulturellen) Phänomenen oder mehrdeutige Forschungsergebnisse. Interessieren wird uns also nicht nur, wie und weshalb Mehrdeutigkeit (sprachlich/materiell; intentional oder unabsichtlich) entsteht, sondern auch, inwiefern sich der kulturelle Umgang mit uneindeutigen Zeichen oder Elementen zwischen Zeiten, Regionen oder Ausdrucksformen unterscheidet. Darüber hinaus behandeln wir auch die Frage, wie die skandinavistische Forschung mit den genannten Konzepten in Dialog tritt und ob und inwiefern sie sie nutzbar macht. Willkommen sind entsprechend Beiträge sowohl aus alt- als auch neuskandinavistischer Perspektive und solche, die sich theoretischen und praktischen Grundlagen widmen ebenso wie Untersuchungen einzelner (literarischer, linguistischer oder archäologischer) Fälle oder Analysen zeitgenössischer Rezeptionsphänomene.

Kontakt: Andreas Schmidt (schmidt.Andreas@lrz.uni-muenchen.de)

2. Arbeitskreis Emotion in der altnordischen Literatur: Darstellung, Überlieferung, Rezeption

Leitung: Jun.Prof. Dr. Rebecca Merkelbach und Juliane Witte, M.A., Universität Tübingen

Trotz der fundamentalen Bedeutung von Emotion für menschliche Kultur und Gesellschaft, wurde die altnordische Literatur – und vor allem die sonst an sozialen Fragen so interessierten Isländersagas – lange Zeit als emotionslos beschrieben. Scheinbar objektiv erzählen sie von den Konflikten isländischer Bauern im Sagazeitalter. Erst in der jüngeren Vergangenheit wird jedoch hinterfragt, ob diese Darstellung so objektiv und gefühlslos ist, oder ob in den Konflikten und Fehden der Sagaliteratur Emotion nicht eine gravierende Rolle spielt. Diese Betrachtung wirft allerdings diverse Fragen auf: Wie können wir uns dem Verständnis von Emotion in einer vergangenen, fremden Kultur nähern? Wie weicht die literarische Darstellung von Emotion von historischer Praxis ab? Und welche Rolle spielen Gattungskonventionen für die ohnehin schon kulturell spezifische Darstellung und Überlieferung emotionalen Erlebens?

Ziel dieses Arbeitskreises ist, dieses aktuell in der internationalen Altnordistik überaus einflussreiche Thema in der deutschsprachigen Altnordistik, und darüber hinaus, zu platzieren und gemeinsam neue Herangehensweisen, Methodologien, und Lesarten zu entwickeln. Dazu wendet er sich nicht nur an

Expert*innen altnordischer Literaturen, sondern interessiert sich spezifisch auch für Fragen zur Rezeption und Transformation altisländischer Emotionalität in modernen Texten (die inklusiv verstanden werden und somit auch Filme, Spiele, Musik oder Comics umfassen können), sowie zur Forschungsgeschichte zur scheinbaren Emotionslosigkeit der altnordischen Literatur. Fragestellungen zur Intersektion zwischen Emotion und Identitätsmarkern wie Gender oder Ethnizität, sowie zur Rolle von Emotionsdarstellung in der Überlieferung altnordischer Literaturen oder in der Konzeption von Sagagattungen sollen ebenfalls thematisiert werden. Aufbauend auf aktuelle Forschungstrends, soll Emotion so ein fester, und zentraler, Bestandteil deutschsprachiger skandinavistischer und altnordistischer Forschung werden.

Kontakt: Rebecca Merkelbach (rebecca.merkelbach@uni-tuebingen.de)

3. Arbeitskreis Sprachwissenschaft

Leitung: Prof. Dr. Christer Lindqvist und Dr. des. Laura Zieseler

Wie bereits auf früheren AtdS-Tagungen soll der Arbeitskreis Sprachwissenschaft ein Forum für die Präsentation und Diskussion von Themen aus allen Bereichen der skandinavistischen Sprachwissenschaft bieten. Dabei sind auch Beiträge aus laufenden Forschungs- und Qualifikationsvorhaben willkommen.

Kontakt: Christer Lindqvist (lindqvist@uni-greifswald.de)

4. Arbeitskreis Alter und Altern

Leitung: Dr. Patrick Ledderose und Dr. Katharina Müller, München

Alter und Altern sind nicht nur zentrale literarische Sujets, sondern auch längst etablierte Gegenstände der literatur- und kulturwissenschaftlichen Beschäftigung geworden. Skandinavische (und weltliterarische) Literaturgeschichten liefern ein vielfältiges Repertoire an Alterstypologien und Topoi des Alterslobs, der Altersklage oder des Altersspotts. An diese Befunde schließen wir unseren Arbeitskreis an, fragen nach literarischen und filmischen Repräsentationen und Konstruktionen des Alter(n)s und laden zu Beiträgen ein, die folgende Anregungen gerne aufgreifen und erweitern können: - Darstellungen des Alter(n)s, figurenzentrierte Lektüren - altersbedingte Figurationen und Spannungsverhältnisse von Erinnern und Vergessen, sapientia und dementia, Jugend und Alter - Motive und Archivpraktiken des Sammelns, Ordnen, Aufbewahrens, Vererbens und Hinterlassens - selbstreflexives Altern: Alter als Voraussetzung für autofiktionale Entwürfe - formale und ästhetische Herausforderungen: veralten, Alterswerke und später Stil - kulturelle und performative Konstruktionen des Alter(n)s: Genderperspektive/ uncanniness of ageing / doing age/ ageing trouble/ alternde Körper - Alter(n) im Wohlfahrtsstaat - Altersreflexionen im Anthropozän.

Kontakt: Katharina Müller (katharina.mueller@lrz.uni-muenchen.de)

5. Arbeitskreis Das Gedächtnis der skandinavischen Literaturen. Aktuelle Ansätze in den *memory studies*

Leitung: Prof. Dr. Lena Rohrbach und Prof. em. Dr. Jürg Glauser

Die kulturwissenschaftlich fokussierte Gedächtnisforschung hat sich in den letzten Jahren auch in der Skandinavistik zu einem einflussreichen Paradigma entwickelt. So war etwa im Bereich der Neuskandinavistik die IASS 2021 in Vilnius dem Generalthema *Memory and Remembrance in Scandinavian Cultures* gewidmet (vgl. *Scandinavistica Vilnensis* 17, 2023, online). Nicht zuletzt beschäftigt sich auch die skandinavistische Mediävistik seit einiger Zeit intensiv mit Ansätzen aus den sogenannten *memory studies* (vgl. etwa das *Handbook of Pre-Modern Nordic Memory Studies*. Eds. Jürg Glauser, Pernille Hermann, Stephen A. Mitchell, I-II, 2018, oder die neue Schriftenreihe *Memory and the Medieval North*. Eds. Jürg Glauser, Pernille Hermann, Stephen A. Mitchell, 2022–, von der bisher zwei Bände erschienen sind: Pernille Hermann,

Mnemonic Echoing in Old Norse Sagas and Eddas, 2022; Sarah Künzler, *Memory and Remembering in Early Irish Literature*, 2024). Der vorgeschlagene Arbeitskreis „Das Gedächtnis der skandinavischen Literaturen. Aktuelle Ansätze in den *memory studies*“ greift dieses weitgestreute Interesse auf und stellt gegenwärtige Möglichkeiten des *mnemonic turn* für Analysen der nordischen literarischen Kultur zur Debatte. Da sich die Fragestellungen insbesondere für eine Diskussion theoretischer Aspekte eignen, ist der AK bewusst offen konzipiert. Auf diese Weise lassen sich die thematisierten Zugänge an Beispielen aus den älteren wie auch den neueren Literaturen Skandinaviens präsentieren. Der AK will somit auch eine Diskussion zwischen Teilbereichen des Fachs ermöglichen.

Kontakt: Lena Rohrbach (lena.rohrbach@uzh.ch)

6. Arbeitskreis Helden und Ritter auf Pergament. Die Handschrift 343a 4to.

Leitung: Valerie Broustin M.A., Vanessa Crawford B.A., Lena Sperk B.A.

Die Handschrift 343a 4to stammt aus Island und entstand zwischen 1450 und 1475 vermutlich auf dem Hof Möðruvellir fram unter der Matriarchin Margrét Vigfúsdóttir (ca. 1406-1486), die das Skriptorium nach dem Tod ihres Mannes weiterführte. Heute liegt das Manuskript im Stofnun Árna Magnússonar í íslenskum fræðum in Reykjavík. Es handelt sich um einen Codex, der insgesamt 15 Texte enthält und er ist der älteste erhaltene und verzeichnete, der alle vier Texte des Saga-Zyklus der Hrafnistumannasögur (Ketils saga hængs, Gríms saga loðinkinna, Örvar-Odds saga, Áns saga bogsveigis) überliefert. Neben den Hrafnistumannasögur sind hier folgende Texte enthalten, die größtenteils den Fornaldar- und Riddarasögur zuzuordnen sind: Þorsteins þáttur bæjarmagns, Samsons saga fagra, Egils saga einhenda og Ásmundar berserkjabana, Flóres saga konungs og sona hans, Vilhjálms saga sjóðs, Yngvars saga víðförla, Sálus saga og Nikanórs, Halfdanar saga Eysteinsonar, Bósa saga, Vilmundar saga víðutan und Perus saga meistara. Der Arbeitskreis kann sich sowohl mit der Handschriftenentstehung und -überlieferung beschäftigen als auch mit den Sagas selbst, die darin enthalten sind. Dabei kann AM 343a 4to zudem als Ausgangspunkt dienen, um sich mit verwandten Handschriften zu beschäftigen. Dieser Arbeitskreis richtet sich ausdrücklich an Studierende und lädt diese Statusgruppe ausdrücklich zur Teilnahme ein. Deshalb ist die Durchführung auch in einem hybriden Format geplant. Angedacht ist auch die Beteiligung von Studierenden und Dozierenden der Háskóli Íslands. Mögliche Themenfelder für Beiträge können sein: Handschriften (Entstehung, Verknüpfung, Überlieferung, Mäzen*innen) Gattungen (Fornaldarsögur, Riddarasögur).

Kontakt: Valerie Broustin (broustin@uni-bonn.de)

7. Arbeitskreis Anden Verdenskrig i den kulturelle erindring i de nordiske lande

Leitung: Prof. Dr. Torben Jelsbak und Prof. Dr. Unni Langås

Med Ruslands invasion af Ukraine er emnet krig i Europa blevet sørgeligt aktuelt igen. Krigen har ikke bare udfordret den internationale politiske orden, men har også aktualiseret et behov for viden om, hvordan krig påvirker menneskeliv, kulturer og civilsamfund. Samtidig har krigen i Ukraine også på paradoksal og bizar vis aktualiseret mindekulturen om Anden Verdenskrig. Det er fx velkendt at Putin har brugt referencen til Anden Verdenskrig som en vigtig del af sin propaganda for invasionen i Ukraine. Men også i nordisk sammenhæng udgør Anden Verdenskrig en højst levende del af den kulturelle erindring, som løbende genforhandles i litteratur, film, tv-serier, teaterforestillinger, udstillinger m.m. Mere end nogen anden historisk periode udgør verdenskrigen en kilde til vores forestillinger om retfærdighed, om helte og skurke og om godt og ondt, ligesom den er med til at præge nationale selvforståelser i de nordiske lande. I Danmark har nogle af de mest sete film de seneste årtier været helte-dramaer om danske frihedskæmpere, mens storfilm som *Under sandet* (2015) og *Når befrielsen kommer* (2023) har sat fokus på mere problematiske sider af historien som den inhumane behandling af tyske krigsfanger og krigsflygtninge. I norsk sammenhæng har tv-serier som *Frontkjempere* (2021) og *De siste dødsdømte* (2023) rejst fornyet debat om den norske krigserfaring, mens den kommende storfilm og tv-serie om Quisling (regi Erik Poppe) vidner om interessen og emnets aktualitet.

Med denne arbejds-kreis ønsker vi at invitere til undersøgelser af hvordan den kulturelle erindring om Anden Verdenskrig er blevet behandlet og genforhandlet i litteratur, film, teater og andre kulturelle former gennem de seneste årtier. Særligt ønsker vi at animere til komparative undersøgelser, der forsøger at drage sammenligninger mellem værker og debatter i de forskellige nordiske lande. Hvordan er krigen blevet fortolket, fortalt og iscenesat i forskellige kulturelle genrer, og hvordan hænger disse sammen med de forskelligartede nordiske krigserfaringer? Hvordan spiller specifikke nationale erfaringer ind i forhold til de mere eksistentielle refleksioner over retfærdighed, skyld og ansvar? Og hvad betyder den særlige svenske neutralitets-erfaring for den måde Anden Verdenskrig fortælles på i svensk sammenhæng?

Kontakt: Torben Jelsbak (tjelsbak@hum.ku.dk)

8. Arbeitskreis Effects of emigration on the development of Scandinavia

Leitung: Dr. Kristina Tolinsson Ting

The implementation of the Immigration Act of 1924 in the US ended the great waves of emigration from Scandinavia. At the time, emigration was one of the most contentious issues in Scandinavian societies as evident in the public discourse and official initiatives to stem the flow of citizens leaving.

Nevertheless, research on Scandinavian emigration in the latter half of the 1800s and early 1900s has often focused on the emigrant experiences in the US or its influence on American society. An example is the influential idea that US states with a higher population of Scandinavian descendants have higher levels of social trust and associated benefits. Although the effects on the receiving country have been explored in great detail, the effects on the exiting or sending countries are less researched and often overlooked in explanations of the social democratic welfare states that emerged. However, the possibility of exit became a powerful voice of discontent that furthermore amplified the voice of those who remained and became a catalyst for political change. In the case of Sweden, as example, research shows that the exit of up to 25 % of the population impacted the establishment of early social insurance schemes and hastened the democratic development.

In the centennial year of the Immigration Act, migration is yet again a contentious topic in Scandinavia as immigration has changed the facets of Scandinavian societies. This workshop will explore how the great exodus of people contributed to the swift development of the Scandinavian countries at the turn of the last century and challenge the dominating discourse of social democratic hegemony in Scandinavian political thought. It will explore notions of emigration across disciplinary boundaries.

Kontakt: Kristina Tolinsson Ting (kristina.tolinsson.ting@ut.ee)

9. Arbeitskreis Familienbande und Wahlverwandtschaften

Leitung: Prof. Dr. Clemens Räthel, Greifswald und Sotirios Kimon Mouzakis, B.A., Zürich

Im AK erkunden wir die Darstellung und Verhandlung von Familienkonstellationen jenseits des Mama-Papa-Kind-Paradigmas in Literatur, Theater, Film und Fernsehen. Parallel zu gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte gelesen, sollen so einerseits die zum Normalfall konventionalisierten Formen von Familie und Verantwortungsgemeinschaft kritisch hinterfragt und (neu) bewertet werden, sowie andererseits moderne familiäre Beziehungen, ihre Chancen, Möglichkeiten und Probleme innerhalb nordeuropäischen Kulturraumes in den Blick genommen werden. Dabei lassen sich vielfältige Anknüpfungspunkte finden, wie zum Beispiel: Kernfamilie/*bonusfamiljen*; Adoptionserzählungen, Pflege, Darstellung queerer Familien, polyamouröse/offene Beziehungen, Alleinerziehende, Schangerschaft etc. Der Arbeitskreis richtet sich an Forscher:innen und Studierende aus den Literatur- und Kulturwissenschaften. Beiträge in allen Arbeitsstadien sind willkommen: Materialienschau, gemeinsame Lektüre, Vorträge oder methodisch-theoretische Diskussionen.

Kontakt: Sotirios Mouzakis (sotirios.mouzakis@ds.uzh.ch)

10. Arbeitskreis Selbstübersetzung: Wissenstransfer und Interdependenzen

Leitung: Prof. Dr. Alessia Bauer, (École Pratique des Hautes Études, Paris) und Dr. Marion Lerner, Háskóli Íslands, Reykjavík

Der Prozess der Selbstübersetzung und sein Produkt – der Zieltext in einer zweiten Sprache – stellen die etablierten Dichotomien von Ausgangs- und Zieltext, originärer Autorschaft und übersetzender Dienstleistung, zu respektierendem, primärem Original und abgeleiteter, sekundärer Übersetzung in Frage. Auch finden Selbstübersetzungen nicht immer konsekutiv statt, d. h. nachdem ein Ersttext bereits fertiggestellt und veröffentlicht ist, sondern häufig simultan, wodurch unklar bleibt, welcher der beiden Texte in welcher Sprache zuerst entstanden und daher statushöher ist oder welche Interdependenzen zu verzeichnen sind.

Die Idee einer einfachen oder mechanischen Übertragung eines eigenen Textes muss in der Regel verworfen werden, denn Bedeutungen und Konnotationen sind kulturübergreifend nicht deckungsgleich; Diskurse und Wissenshorizonte sind verschieden. Die Selbstübersetzung erweist sich so als komplexer Prozess, bei dem Wissen in neuer Form in einen neuen sprachlichen und kulturellen Kontext transferiert werden muss.

Unser Arbeitskreis befasst sich epochenübergreifend und interdisziplinär mit dem Phänomen der Selbstübersetzung von skandinavischen bzw. auf Skandinavien bezogenen Texten und ist offen für Textsorten aus verschiedenen Bereichen.

Kontakt: Marion Lerner (marion@hi.is)